



Jahrgang X Nr. 1/1 - 1997

20.03.1997

1. Quartal

Frohe und gesegnete  
Ostern!



*Aus dem Inhalt :*

Meinungen und Leserbriefe  
H.O.G. - Talmesch „Internes“  
Leserbeiträge von Landsleuten  
Talmescher „Mitgliederpyramide“  
Einladung „Talmescher Treffen“  
Spenden für das ECHO  
Palmsonntag, Konfirmation und Ostern  
Ostergeschichten  
Parodie und Witz / Für unsere Kleinen  
Ostern in Talmesch - Bilderbogen  
Aus Siebenbürgen  
Lied zu Ostern  
Sächsisches Gedicht

*Team des ECHO*

Kathrin Bleier-Tantu  
Arrangement/Berichte  
Josef Krauss  
HOG-Internes/Berichte  
Georg Woodt  
Berichte/Jugendsachen  
Reinhold Roth  
Grafik  
Erwin Glockner  
Geistliche Beiträge  
Waltraut Srti  
Kinderarbeiten • Berichte



# Echo des Talmescher Echos

## Meinungen von Landsleuten zu dem „Talmescher ECHO“

- das schönste Weihnachtsgeschenk“
- „Man lernt das Verlorene erst dann schätzen, wenn man es wieder gefunden hat.“
- „Man muß zuerst etwas verlieren, um zu merken, es fehlt einem etwas - durch das Wiedergefundene wird einem dieses erst bewußt“.
- Der frische Wind in der neuen Zeitung ist nicht zu übersehen!“

Vielen Dank für die zahlreichen telefonischen und schriftlichen Danksagungen und für die Anerkennung unserer Arbeit!!!!

**„Jeder Mensch hat seine Berufung,  
und je länger unser Leben voranschreitet,  
um so mehr wird deutlich,  
was die Berufung unseres Lebens ist“**

Hallo,

hiermit begrüße ich all diejenigen, die diese Zeitung lesen, dabei in Erinnerungen versinken und sich daran erfreuen.

Besonders begrüßen möchte ich aber das Team des „Talmescher ECHOs“. Euch, Ihr Lieben, gebührt ein echtes Lob für diese Zeitung.

Als uns im Dezember '96 die erste Ausgabe des „Talmescher ECHOs“ erreichte, war ich nicht nur hocherfreut und begeistert, sondern auch gleichzeitig gerührt.

Ich überlegte - da haben sich 6 Menschen zusammengesetzt und daran gearbeitet, daß unsere Zeitung noch erhalten bleibt. Ja, sie haben noch viel mehr getan, die Zeitung hat ein ganz „neues Gesicht“. Wir alle durften lesen und staunen.

15 Jahre bin ich nun schon hier, davon 11 Jahre in Norddeutschland, weit weg von allen Talmeschern. Doch hier im Norden fühle ich mich sehr wohl. Meine Familie, unsere Freunde und die Gemeinschaft in unserer Kirche, alle haben dazu beigetragen, daß ich ganz ehrlich sagen kann: hier bin ich zu Hause.

Trotz allem freue ich mich immer wieder, etwas aus meinem Geburtsort Talmesche zu erfahren. Schließlich verbrachte ich da meine Kindheit und

meine Jugend, Jahre die mein ganzes Leben geprägt haben.

Nun zurück aber zu den Kollegen des Talmescher ECHO“.

Es ist erstaunlich, was Ihr geschaffen habt. Ich weiß, daß Ihr in der Adventszeit und auch vorher, viele Stunden gemeinsam verbracht habt. Ihr habt überlegt, verändert, neu gestaltet - und siehe das Ergebnis erreichte uns alle ebenfalls noch vor Weihnachten.

Man denke daran - alles wird ehrenamtlich gemacht und trotzdem macht die Arbeit allen Spaß.

Im Namen aller(hoffe ich) sagen zu können:

- Euer Einsatz hat sich gelohnt, wir sind zufrieden und bedanken uns herzlich für Eure Mühe.

Der liebe Gott schenke Euch auch weiterhin die Kraft, den Mut und die nötige Zeit für die Gestaltung und Herausgabe dieser Zeitung. Es ist ein richtiges Echo, es erreicht ALLE .

Herzlichst grüßt

Gerdi Hogrefe, geb. Schneider



### H.O.G.-Talmesch Internes:



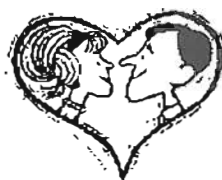
**I. Geburten:** *es wurden uns keine mitgeteilt*



### II..Verlobungen:

↳ Ihre Verlobung geben bekannt:

- 1) **Theil Andreas** geb. am 29.06.1972 in Talmesch mit **Bianka Radoiu** geb. am 26.05.1979
- 2) **Theil Hariet** geb. am 17.04.1976 in Talmesch mit **Andreas Bosso** geb. am 22.02.1969 in Mannheim



### III... Eheschließungen:

↳ Windhausen/Harz am 03.08.1996 traten in den Bund der Ehe:

**Peer Kraatz** geb. am 18.03.1970 in Osterode-Katzenstein und **Ute Kraatz** geb. **Friedrichs** geb. am 01.04.1968 in Windhausen, Tochter von Dietmar Friedrichs und Karoline Friedrichs geb. *Fakesch* aus Windhausen, vorher Talmesch Obergasse Nr. 68  
 (Bitte die Verspätung der Anzeige zu entschuldigen j.k.)





### Silberhochzeit

Am 07.09.1996 feierten wir, Theil Johann und Irmgard geb. Schunn, in Mannheim-Sandhofen, im Kreise der Verwandtschaft und Bekanntschaft unsere Silberhochzeit. Die kirchliche Trauung, die zu dieser Feier den Anlaß gab, fand am 05.07.1971 in der Kirche in Talmesch statt.



### Rubin - Hochzeit:

Am 16.11.1996 feierten in Offenbach/Main das Ehepaar Barth Reinhold und Marianne, geb. Hartel ihre Rubinhochzeit. Die kirchliche Trauung, die zu diesem Jubiläum führte, fand am 18.11.1956 in der Kirche in Talmesch statt.

**Den beiden Paaren zu Ihrem Jubiläum die besten Wünsche, Zufriedenheit, Gesundheit und Gottes Segen!!!  
Das Team des Talmescher ECHOs**

### Zu berücksichtigen !

Es erreichen uns immer wieder Anrufe und Aussagen von Landsleuten, sie, oder ihre Verwandten und Bekannten, wären nicht in der Liste der Gratulanten zu finden. Im Grunde haben sie recht, teilweise sind sie aber dennoch im Unrecht, denn die Auflistung wird, wie folgt, gegliedert:

Die Zeitung erscheint in jedem Quartal des Jahres einmal; deswegen sind auch jeweils nur die Geburtstagskinder des betreffenden Quartals aufgeführt, das heißt, nur die, die in dieser Zeitspanne Geburtstag haben. Wenn jemand die Zeitung ein ganzes Jahr erhält, so wird er feststellen, daß alle Landsleute, deren Daten wir erfaßt haben, darin aufgeführt werden.

Wir sind zum heutigen Tage im Besitz von ca. 80 % der Daten aller Landsleute, dieses ist bitte zu berücksichtigen. Daher bitte um Verständnis, daß diese nicht vollständig aufgeführt werden können.

Der Neuanfang mit dem „Talmescher ECHO“ kann dazu geführt haben, daß einige Landsleute zweimal in den letzten Ausgaben aufgeführt wurden. Dieses ist nicht mit Absicht geschehen, noch gibt es anders lautende Beschlüsse des Vorstands.

Sind Sie daran interessiert, daß alle Landsleute in dem ECHO erscheinen und aufgeführt werden? Dann bitten wir Sie, uns alle Daten, die sich in Ihrem persönlichen Besitz befinden, sei es der Nachbar aus der alten Heimat, ein Schulkamerad von früher, ein weitentfernter Verwandter, der Talmesch frühzeitig verlassen hat, schriftlich oder telefonisch mitzuteilen.

Wenn es auch nur die aktuelle Telefonnummer oder der Wohnort des Betreffenden ist, kann damit die Adresse gefunden werden (nur für die Bundesrepublik). Sollten Sie Fehler in dem Datenmaterial feststellen, bitte uns diese umgehend mitzuteilen.



## IV... Geburtstage/Gratulationen:



### über 80 Jahre

83 Jahre Depner Anna, 2418 Talmesch, Cetatii 57	geb. am 10.01.1914
82 Jahre Engber Anna, 64283 Darmstadt, vorher Talmesch, Landstraße 147	geb. am 22.01.1915
81 Jahre Stein Martin, U.S.A., vorher Talmesch, Hintergasse 107	geb. am 06.03.1916

### 75. Geburtstag

Menning Anna, geb. Parau, ????? ??, vorher Talmesch, Neu Welt 151	geb. am 21.01.1922
Weber Johann, 79822 Titisee-Neustadt, vorher Talmesch, Obergasse 64	geb. am 01.02.1922
Beer Maria, 2418 Talmesch, Nic. Balcescu 141	geb. am 02.02.1922
Karoli Martin, 88214 Ravensburg, vorher Talmesch Neugasse 12	geb. am 18.02.1922
Gunesch Helmut, 68305 Mannheim, vorher Talmesch, Landstraße 32	geb. am 18.02.1922

### 70. Geburtstag

Engber Albert Josef, 2418 Talmesch, M. Viteazu 50	geb. am 24.01.1927
Meschner Johann, 69181 Leimen Geheimrat Scott Str. 3	geb. am 26.01.1927
Engber Katharina, 2418 Talmesch, Nic. Balcescu 36	geb. am 28.01.1927
Bocskor Maria, 2418 Talmesch, Cetatii 59	geb. am 23.02.1927
Auner Martin, 90763 Fürth, vorher Talmesch, Landstraße 84	geb. am 02.03.1927

### 65. Geburtstag

Papai Wilhelm, 70327 Stuttgart, vorher Talmesch	geb. am 07.02.1932
---	--------------------

### 60. Geburtstag

Schneider Johann, 63225 Langen, vorher Talmesch, Neugasse 10	geb. am 01.01.1937
Schunn Anna geb. Wellmann, 68307 Mannheim, vorher Talmesch, Hintergasse 116	geb. am 15.01.1937
Klein Christine geb. Armbruster, 56457 Westerburg, vorher Talmesch, Landst. 76	geb. am 27.02.1937
Grau Thomas, 65428 Rüsselsheim, vorher	geb. am 07.03.1937

### 55. Geburtstag

Blues Johann, 72461 Albstadt, vorher Talmesch, Landstraße 88	geb. am 05.01.1942
Kailan Christa geb. Fröhlich, 70199 Stuttgart, vorher Talmesch, Hintergasse 101	geb. am 07.01.1942
Schneider Hans-Peter, Freiburg, vorher Talmesch	geb. am 10.01.1942
Engber Maria, 70736 Fellbach, vorher Talmesch, Hintergasse 123	geb. am 15.01.1942
Kailan Gerhard, 70199 Stuttgart, vorher Talmesch, Hintergasse 101	geb. am 24.01.1942
Römischer Johann, ????? ??, vorher Talmesch, Obergasse 44	geb. am 03.02.1942
Tischer Theresia geb. Huber, 85057 Ingolstadt, vorher Talmesch. Block 3	geb. am 07.02.1942
Schuster Cornelia geb. Mecasaros, 80935 München, vorher Talmesch, Hinterg. 117	geb. am 17.02.1942
Kästner Manfred, 70182 Stuttgart, vorher Talmesch, Neugasse	geb. am 18.03.1942
Hartel Edda geb. Hager, 51109 Köln, vorher Talmesch, Wulfskaul	geb. am 22.03.1942

Zu Ihren Geburtstagen, wünscht  
Ihnen der Vorstand der H. O. G. -  
Talmesch und das Team des  
Talmescher ECHO s



alles Gute, die beste Gesundheit, Glück  
und noch viele zufriedene Jahre im  
Kreise Ihrer Familie und der  
Großfamilie der TALMESCHER.



V..... Todesfälle:

**Katharina Lang**, geb. Karoli, am 13.08.1909 in Talmesch, Neugasse 19 (13) gestorben am 06.01.97 in Neuburg a. d. Donau.

Ihr Leben war gekennzeichnet durch Gottvertrauen, Arbeit und Mühe. Zwei Weltkriege und Flucht, Freude und Leid, aber trotz alledem Dankbarkeit für alles durch die Hilfe Gottes. In herzlicher Liebe war ihr Wirken und Wandeln in ihrer kleinen Kraft in ihrem liebenden Familienkreis, inmitten der Verwandten und der Gemeinde. Still und ergeben in Geduld und Demut hat sie alles aus Gottes Hand angenommen - so wie Gott es zugelassen hat. Auch den Heimgang ihres Ehegatten, ihrer beiden Söhne Georg und Martin, die Aussiedlung nach Schwetzingen und die Übersiedlung von ihrer Schwiegertochter zu ihrer Tochter am 17.10.92 als

**Schuller Wilhelm**, geboren am 14.10.1927 in Talmesch, Sohn von Schuller Wilhelm und Sofia, geb. Schneider, wohnhaft in Talmesch, St.-Ludwig-Roth 3, ist am 16.01.1997 (04:30) in Heidelberg nach schwerer Krankheit gestorben. Die Beerdigung fand am 21.01.97 in Mannheim statt.

Im Alter von 18 Jahren begann er in der Holzfabrik seine Arbeit. Da, in der uns als OFA bekannten Holzfabrik, arbeitete er 42 Jahre lang - bis zu seiner Rente, ohne jemals krank gewesen zu sein. Als er in Rente war, erkrankte seine Frau. Sieben schwere Jahre stand er ihr Tag und Nacht zur Seite und pflegte sie aufopferungsvoll, bis sie im Sommer 1988 starb. Er wohnte noch 5 Jahre in Talmesch, da er seine Schwiegermutter,

Pflegebedürftige. In den letzten 3 Jahren war sie Schwerpflegefall und hat alles still und gelassen in Gottes Frieden ertragen, bis sie am 06.01.97 für immer von Gott heimgeholt wurde.

Herzlichen Dank für alle aufrichtigen Traueranteilmnahmen und Blumenspenden

In stiller Trauer und Liebe deine Tochter Katharina mit Kindern und Enkelkindern  
Schwiegertochter Anna mit Kindern und Enkelkindern



die bettlägerig war, pflegen mußte. Also kein leichtes Schicksal, das er zu tragen hatte, vor allem da er selber körperbehindert war. Im Januar 1994 reiste er nach Deutschland ein, wo seine 4 Kinder lebten. Viel Zeit im Kreise seiner Kinder war ihm nicht vergönnt. Im Sommer 1996 erkrankte er schwer - Diagnose - Bauchspeicheldrüsenkrebs, Krankheit der er im Januar 1997 erlag.

Wir danken all denen, die ihn besucht haben, sowie denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben und ihn auf seinem letzten Weg zur ewigen Ruhestätte begleitet haben.

In stiller Trauer  
die 4 Kinder und 6 Enkelkinder

**Was du im Leben hast gegeben  
dafür ist jeder Dank zu klein.  
Du hast gesorgt für deine Lieben,  
von früh bis spät, tagaus, tagein.  
Ruhe hat dir Gott gegeben  
fern von deinem Siebenbürgerland.**



**Werder Martin** geb. am 23.06.1932 in Bussd,  
früher wohnhaft in 2418 Talmesch, Landstraße 86,  
ist am 28.02.1997 in Gerstetten nach langer

Krankheit und Leiden gestorben. Die Beerdigung  
fand am 04.03.1997 in Gerstetten statt.

### VI.....Zur Erinnerung - im Interesse aller!!!!

Geschehnisse und Ereignisse gehören in die  
Zeitung der Talmescher. Die alte Kommuni-  
kationsmethode, wie sie einst in Talmesch üblich  
war - verbale Kommunikation - (det tratschen)  
kann hier nicht aufrecht erhalten werden, also  
sollte die vorhandene genützt werden, das  
Talmescher ECHO. Geburten, Verlobungen,

Heirat, Jubiläen und Todesfälle bitten wir hiermit,  
uns mitzuteilen, dann werden diese der Mehrzahl  
der Talmescher über das ECHO mitgeteilt, und der  
Mitgliederliste beigefügt bzw. entfernt. Somit ist  
die Wahrung der Aktualität in dem Mitglieder-  
verzeichnis zu jeder Zeit gewährleistet.

Vielen Dank für die eingesandten Beiträge, die wortwörtlich übernommen wurden!  
Unterer Brief wird der verstorbenen Katharina Lang gewidmet

## Liebesbrief unseres himmlischen Vaters

Ich liebe Dich,

ich opferte meinen Sohn für Dich, um  
Dich rein zu machen.

Ich machte Dich ganz neu. Glaube mir,  
daß das wahr ist. Du bist lieblich in  
meinen Augen, denn ich habe Dich  
geschaffen.

Kritisiere Dich nicht, und mache Dich nicht  
selbst schlecht, weil Du in Deinen eigenen  
Augen nicht vollkommen bist. Das führt Dich  
zur Frustration.

Bleibe in meiner Liebe.

Laß Dich nicht von anderen Menschen unter  
Druck setzen. Ich werde Dich führen, wenn  
Du mich läßt. Ich möchte, daß Du mir bei  
jedem Schritt vertraust. Sei Dir meiner  
Gegenwart in allen Dingen bewußt.

Ich gebe Dir Freude, Liebe und Frieden.  
Schau auf mich nach Antworten. Ich bin Dein  
Hirte. Ich werde Dich leiten. Folge mir. Höre  
auf mich. Ich werde Dir meinen Willen zeigen.  
Ich liebe Dich. Laß Liebe von Dir weitfließen  
zu allen, die Du berührst. Sorge Dich nicht  
um Dich selbst. Du bist meine Verantwortung.  
Ich werde Dich verändern. Du wirst es selbst  
kaum merken. Liebe Dich und liebe andere,



weil ich Dich liebe. Wende Deine Augen  
von Dir selber ab. Schau auf mich. Ich  
leite, ich verändere, ich vollbringe, aber  
nicht, wenn Du es selbst versuchst.

Du gehörs mir. Laß mich die Freude  
haben, Dich wie Christus zu machen:  
Laß mich Dich lieben! Laß mich Dir  
Freude, Frieden und Freundlichkeit

schenken. Niemand anderes kann das tun.  
Sieh das ein. Du gehörs Dir nicht mehr  
selbst. Der einzige Befehl an Dich ist, zu mir  
aufzuschauen. Nur zu mir. Nie zu Dir und nie  
zu andern.

Ich liebe Dich. Kämpfe nicht, sondern  
entspanne Dich in meiner Liebe. Ich weiß,  
was für Dich das Beste ist, und ich werde es  
in Dir tun.

Ich liebe Dich uneingeschränkt. Hör auf,  
angestrengt etwas zu wollen. Laß mich Dich  
formen, wie ich es möchte.

Mein Wille ist vollkommen. Meine Liebe ist  
ausreichend für Dich. Ich werde für alle Deine  
Nöte sorgen.

Ich liebe Dich

Dein himmlischer Vater  
(eingeschickt von Katharina Fakesch - Millern Treng)



(unvollständige)  
**BEVÖLKERUNGSPYRAMIDE**  
 nach Alter, Geschlecht und Migration für die Talmescher  
 Stichtag 31.12.1996

Talm.	Migr.	MÄNNLICH	WEIBLICH	Talm.	Migr.
1	0	x 1908		0	0
0	0	1909 x		1	0
0	0	1910 x		1	0
0	1	- 1911 xx		2	0
1	2	xxx 1912 x		1	0
1	0	x 1913 xxxx		4	0
0	0	1914 xx		2	0
0	1	- 1915 x		1	0
2	0	xx 1916		0	0
0	0	1917 -x		1	1
0	0	1918 xx		2	0
0	1	- 1919 x		1	0
4	0	xxxx 1920 -x		1	0
2	0	xx 1921 -x		1	1
5	1	xxxxx- 1922 ---xxxx		4	3
3	0	xxx 1923 --xxxxxx		6	2
4	1	xxxx- 1924 ---xxxx		4	3
4	1	xxxx- 1925 xxxxxxxx		7	0
6	0	xxxxxx 1926 -----xxx		3	5
6	2	xxxxxx-- 1927 -xxxxxx		6	1
7	2	xxxxxx-- 1928 ---xxxxxx		6	3
11	2	xxxxxxxxxx-- 1929 ---xxxx		4	3
5	1	xxxxx- 1930 ---xxxxxxxx		7	3
11	2	xxxxxxxxxx-- 1931 ---xxxxxxxx		8	3
10	1	xxxxxxxxxx- 1932 -xxxxxx		7	1
4	1	xxxx- 1933 ---xxxx		4	3
7	2	xxxxxx-- 1934 --xxxxxxxxxx		10	2
5	2	xxxx-- 1935 --xxxx		4	2
6	2	xxxxxx-- 1936 -xxxx		4	1
8	3	xxxxxx-- 1937 -----xxxxxxxx		7	5
5	2	xxxx-- 1938 -xxxx		4	1
8	2	xxxxxx-- 1939 --xxxxxxxxxx		9	3
8	3	xxxxxx-- 1940 --xxxx		5	2
3	5	xxx----- 1941 -----xxxxxxxx		8	8
5	3	xxxx-- 1942 -----xxx		3	6
2	6	xx----- 1943 ----xxxx		5	4
7	2	xxxxxx-- 1944 ---xxxxxx		6	3
1	4	x----- 1945 -xxxx		4	1
0	1	- 1946 xx		2	0
5	1	xxxxx- 1947 ---x		1	3
3	2	xxx-- 1948 ---xxx		3	3
3	3	xxx-- 1949 --xxx		3	2
2	1	xx- 1950 --xxxxxxxx		7	2
9	4	xxxxxxxxxx---- 1951 -xxx		3	1
9	1	xxxxxxxxxx- 1952 -----xx		2	5
10	6	xxxxxxxxxx----- 1953 --xxxxxxxxxx		11	2
5	1	xxxxx- 1954 ----xxxxxxxx		9	4
6	1	xxxxxx- 1955 -----xxxxxx		6	5
6	4	xxxxxx---- 1956 ---xxxxxxxxxx		10	3
15	3	xxxxxxxxxxxxxxxxxx--- 1957 --xxx		3	2
18	3	xxxxxxxxxxxxxxxxxx--- 1958 -----xxxxxxxxxx		11	8
8	2	xxxxxx-- 1959 --xxx		3	2
12	5	xxxxxxxxxx---- 1960 -xxxxxx		6	1
6	2	xxxxxx-- 1961 ---xxxxxxxxxxxxxxxx		15	4
7	3	xxxxxx-- 1962 -----xxxxxx		7	4
9	4	xxxxxx-- 1963 ----xxxx		5	4
9	6	xxxxxxxxxx----- 1964 ---xxxxxxxxxx		9	3
6	4	xxxxxx-- 1965 -----xxxx		5	5
7	1	xxxxxx- 1966 --xxxx		2	6
12	1	xxxxxxxxxx- 1967 -----xxxxxxxxxx		11	5






**Spender des Zeitraumes 01.01.97 - 28.02.97 auf das Konto Raiffeisenbank Reilingen e.G. Konto-Nr.: 7705506**

1. Tischer, Heinz	Ingolstadt	50,- DM	41. Blues, Anna	Reitmering	30,- DM
2. Fakesch, Gerhard	Neutraubling	40,- DM	42. Ressler, Adelheid	Steingaden	30,- DM
3. Bach, Hildegard	Offenbach	30,- DM	43. Simónis, Rosa	Mannheim	50,- DM
4. Untch, Hans	Kämpfelbach	50,- DM	44. Frankovsky, Günter	Riedenburg	50,- DM
5. Fakesch, Katharina	Neuburg	50,- DM	45. Grau, Thomas	Rüsselsheim	50,- DM
6. Engber, Lorenz	Böblingen	50,- DM	46. Reisenauer, Josef	Rüsselsheim	100,- DM
7. Pitters, Katharina	Kämpfelbach	50,- DM	47. Marinescu, Gigi	Ravensburg	50,- DM
8. Schuller, Ernst	Würzburg	30,- DM	48. Krauss, Anna	Leimen	30,- DM
9. Weber, Michael	Böblingen	30,- DM	49. Hartel, Johann	Köln	50,- DM
10. Gromen, Ilse	Bad Berleburg	50,- DM	50. Barbosa-Hartel, Ingrid	Köln	50,- DM
11. Schneider, Peter	Karlsfeld	30,- DM	51. Fakesch, Georg	?? ???	50,- DM
12. Zink, Martin	?? ???	40,- DM	52. Krauss, Maria	Ispringen	50,- DM
13. Krauss, Josef	Reilingen	30,- DM	53. Lang, Gerda	Mannheim	30,- DM
14. Zink, Johann	Riederich	35,- DM	54. Schneider, Sofia	Reilingen	30,- DM
15. Fakesch, Michael	Oberhausen	50,- DM	55. Hogrefe, Gerdi	Cordingen	30,- DM
16. Engber, Michael	Langen	50,- DM	56. Danner, Maria	Nußloch	30,- DM
17. Engber Gerhard	Groß-Umstadt	50,- DM	57. Fakesch, Josef	Neuenbürg	50,- DM
18. Kömives, Susanna	Nußloch	30,- DM	58. Mayer, Katharina	Stuttgart	50,- DM
19. Kömives, Artur	Nußloch	30,- DM	59. Lang, Maria	Mannheim	30,- DM
20. Krauss, Andreas	Stadtallendorf	30,- DM	60. Zink, Martin	Mannheim	50,- DM
21. Engber, Anna	Darmstadt	30,- DM	61. Castoride, Theresia	Fellbach	40,- DM
22. Pfaff, Udo	Wiesloch	50,- DM	62. Schneider, Andreas	Sindelfingen	50,- DM
23. Schuster, Maria	Nagold	30,- DM	63. Untch, Hans	Ispringen	50,- DM
24. Englisch, Michael	Ingolstadt	50,- DM	64. Zink, Martin sen.	Pulheim	50,- DM
25. Theil, Michael	Bubesheim	50,- DM	65. Stoian, Anna	Paderborn	50,- DM
26. Menning, Otto	Homburg	50,- DM	66. Schäfer, Maria	Stuttgart	60,- DM
27. Fakesch, Johann	Rosenheim	50,- DM	67. Groß, Maria	Achslach	50,- DM
28. Moodt, Georg	Bensheim	50,- DM	68. Huber, Josef	Stadtallendorf	30,- DM
29. Kästner, Manfred	Stuttgart	50,- DM	69. Blues, Johann	Nußloch	30,- DM
30. Fakesch, Egmond	Oberhausen	40,- DM	70. König, Hans Gerhard	Schönaich	50,- DM
31. Trausch, Stefan	Geislingen	30,- DM	71. Fakesch, Horst	Frankfurt	50,- DM
32. Graef, Wilhelm	Oberhausen	30,- DM	72. Zink, Martin jun.	Pulheim	50,- DM
33. Graef, Ernst	Oberhausen	50,- DM	73. Fakesch, Michael	A-Oberweis	50,- DM
34. Hartel, Katharina	Geislingen	30,- DM	74. Krauss, Johann sen.	Nußloch	80,- DM
35. Fakesch, Johann	Hof	50,- DM	75. Zink, Karl	Mannheim	50,- DM
36. Kästner, Katharina	Hof	50,- DM	76. Schunn, Gerhard	Sindelfingen	40,- DM
37. Hutter, Karoline	Aachen	50,- DM	77. Gunnesch, Katharina	Mannheim	30,- DM
38. Zettel, Katharina	Brand-Erbisdorf	50,- DM	78. Erli, Johann	Landshut	50,- DM
39. Krauss, Michael	CANADA	100,- DM	79. Schuster, Johann	Nagold	100,- DM
40. Simonis, Jon	U.S.A	50,- DM	80. Fakesch, Richard	München	20,- DM

*Auf diesem Wege allen Spendern ein herzliches Dankeschön*

Es wird allen Spendern nahegelegt, den eigenen Betrag mit Namen und Ort zu überprüfen. Festgestellte Fehler bitte umgehend melden. Danke.

Sollte Sie die nächste Ausgabe des *Talmescher ECHO* nicht mehr erreichen, so ist Ihr Spendenguthaben verbraucht, Sie gehören nicht mehr zu dem Kreise der Berechtigten. Haben Sie bitte Verständnis dafür, denken Sie rechtzeitig daran, zu überweisen oder die Einzugsermächtigung an die H.O.G. zu schicken.



Allen Landsleuten, die Vertrauen in den gebotenen Service der Einzugsermächtigung bewiesen haben, über die der Lastschriftinzug der Jahresspende gemacht wird, auf diesem Wege DANKE, Respekt und Hochachtung.

Ein großes Zeichen des Vertrauens, das nicht hoch genug geschätzt werden kann, gleichzeitig eine enorme Hilfe für die Buchführung ist. Weiter so!

Die stetig zunehmende Arbeit an dem „Talmescher ECHO“ und in Anbetracht der enormen Schwierigkeiten und Probleme, die immer noch bei der Buchführung der eingehenden Spenden vorzufinden sind, auch dieses Mal wieder, wie schon so oft, die BITTE an alle; überdenkt die Vorurteile und Ängste, was die Lastschrift betrifft noch einmal, und erklärt Euch bereit für dies angebotene Verfahren. Die Erleichterung und Hilfe, wie auch die Ersparnis der Kosten für die Nachforschung der Einzahler, kann nur von jemand beurteilt werden, der damit konfrontiert wird.

Zu dem Einzugsverfahren, an dieser Stelle, die Vorgehensweise der H.O.G.-Talmesch:

alle an die H.O.G. - Talmesch zugesandten Einzugsermächtigungen, werden in das dafür vorgesehene Programm aufgenommen. Der Lastschriftinzug (das Abbuchen von IHREM Konto) wird dieses Jahr nach der Folge der eingehenden Einzugsermächtigungen gemacht. Das Abbuchen erfolgt nach ca. 15 Tagen, denn so lange wird gesammelt, um dann alle auf einmal abbuchen zu können. Ab dem kommenden Jahr wird der Lastschriftinzug dann auf die Mitte oder das Ende des Monats Januar gelegt, dabei wird allen

Landsleuten an einem Tag die Beitragsspende abgebucht. In diesem Zusammenhang werden wir SIE auf die anstehende Buchung, in der letzten Ausgabe des Jahres 1997, aufmerksam machen und darauf hinweisen.

Davon ausgehend, daß der Zuspruch an dem Talmescher ECHO anhält und auch noch zunimmt, ist es für uns sehr wichtig im voraus zu planen, die Kosten einzuschätzen, um damit vorausschauend arbeiten zu können. Die Zeitung hat nur dann eine Chance, wenn genügend Leser ihr Interesse daran zeigen.....

Für alle Skeptiker und jene, die sich an dem Lastschriftinzugsverfahren nicht beteiligen möchten, hier noch einmal die wichtigsten Punkte, die bei dem Ausfüllen der Überweisungsscheine nicht fehlen dürfen:

„Name“, „Vorname“, „PLZ“ und „Ort“, in das Feld <<Verwendungszweck>> **Spende Talmescher ECHO.**

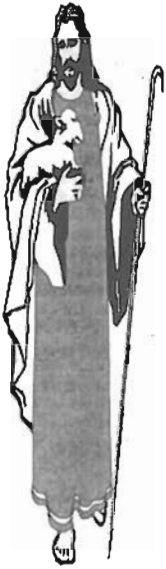
Sind diese oben genannten Daten vorhanden, so ist es ein Leichtes die eingehende Spende in der Buchführung dem betreffenden Landsmann zuzuordnen. Hier sei die Namensvielfalt unserer Landsleute, die im ganzen Bundesgebiet verstreut ansässig sind, in Erinnerung zu rufen. Auf einigen Kontoauszügen, die bei der Bank eingehen, sind nur der Name und Vorname aufgeführt, ohne auch nur den geringsten Anhaltspunkt des Ortes, der Bank oder der Bankleitzahl, über die der Spender ermittelt werden könnte.

Bitte nach untenstehendem Muster vorgehen:

<b>Überweisungsauftrag an</b>			
Raiffeisenbank Reilingen Kreditinstitut	67062532 Bankleitzahl	?? ?? 97 Datum	<i>al</i> Unterschrift
Empfänger: Name, Vorname/Firma			
<b>Krauss Josef SPENDEN-Konto</b>		<input checked="" type="checkbox"/>	
Konto-Nr. des Empfängers <b>7705506</b>		Bankleitzahl <b>67062532</b>	
bei (Kreditinstitut) <b>Raiffeisenbank Reilingen eG.</b>		Betrag: DM, Pf	<input type="checkbox"/>
Verwendungszweck - max. 54 Stellen <b>Spende</b>			
Auftraggeber-Name <b>Muster Mustermann, 99999 Musterhausen</b>			
Konto-Nr. des Auftraggebers <b>???????</b>		Betragswiederholung: DM, Pf	
<input type="checkbox"/> Mehrzweckfeld	<input checked="" type="checkbox"/> Konto-Nr.	<input checked="" type="checkbox"/> Betrag	<input checked="" type="checkbox"/> Bankleitzahl <input checked="" type="checkbox"/> Text



## Jesus kommt nach Jerusalem



Jesus und seine Begleiter und Begleiterinnen zogen von der Stadt Jericho im Jordantal nach Jerusalem. Steil stieg die Straße durch die heiße Steinwüste. Vor Jerusalem lag das Dorf Betanien. Als Jesus die Häuser des Dorfes sah, sagte er zu zwei

Mäntel vor ihm auf die staubige Straße, so daß er wie auf einem Teppich ritt. Andere rissen Zweige von den **Palmen**, die längs der Straße wuchsen, und legten sie ebenfalls in den Weg.

Dann stimmten sie ein Lied aus dem Buch der Psalmen an:

**Gepriesen sei Gott!  
Gepriesen sei der,  
den Gott uns schickt!  
Der neue König kommt!  
Ehre sei Gott in der Höhe!**

Jüngern:

„Geht voraus! Gleich beim Dorfeingang findet ihr einen Esel. Bindet ihn los und führt ihn zu mir. Wenn euch jemand fragen sollte, warum ihr das tut, so antwortet einfach: Jesus braucht das Tier. Wir werden es bald wieder zurückbringen.“

Die beiden Jünger eilten voraus und fanden den Esel an ein Hoftor angebunden. Als sie den Strick lösten, fragten die Leute sofort:

„Was macht ihr da? Gehört der Esel euch?“

Die Jünger antworteten: „Jesus braucht das Tier. Wir werden es bald wieder zurückbringen.“

Da ließen die Leute sie gewähren. Die Jünger führten den Esel zu Jesus und legten ihre Mäntel auf den Rücken des Tieres. Dann ritt Jesus über den Ölberg auf die Stadt Jerusalem zu, und seine Jüngerinnen und Jünger und viele Menschen begleiteten ihn.

Als sie zum Stadttor kamen, zogen ihm eine Menge Frauen, Männer und Kinder aus der Stadt entgegen, denn die Ankunft Jesu hatte sich herumgesprochen. Einige legten ihre

So kam Jesus nach Jerusalem.

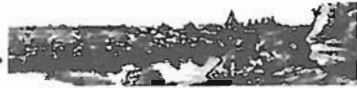
Die Palmen finden wir in der Bezeichnung

### **Palmsonntag**

wieder, Bezeichnung für den Sonntag vor Ostern und Beginn der Karwoche.

Der Palmsonntag erhielt seinen Namen von der Palmenprozession, die erstmals im 4.Jh. für Jerusalem als Nachvollzug des Einzugs Jesu bezeugt ist.





Herzliche Glückwünsche zur Konfirmation,  
Gottes Segen und  
alles Gute  
für den weiteren Lebensweg

wünscht Euch, liebe Konfirmanden des Jahres 1997

das Team des Talmescher Echo's

(Leider können wir die Konfirmanden 1997 nicht auflisten, da uns nicht bekannt ist, wer dieses Jahr konfirmiert wird.)

### Konfirmanden - Freizeit in Obermumbach von A-Z

eingesandt von Florian Tantu

A	Abendgebet	N	Nachtspaziergang, Nächtliche Ruhestörung
B	Bambino, Busfahrt, Bibel	O	oben schlafen, Odenwald
C	Collage, christlicher Glaube	P	Pfarrer, Patient
D	Dorfspaziergang, Diskussion	Q	Quarkdessert
E	Essen - lecker!	R	Rutschmann, run aufs essen
F	Freizeit, Frühstück	S	Spielabend
G	Gottesdienstvorbereitung, Gespräch	T	Tischdienst, Techno im Kopfhörer, Tischgebet
H	Himmel	U	Unterschriftsliste
I	Interesse für.....	V	Verständnis
J	Jesus - war er dabei?	W	Wanderung, Waschräume
K	Konfizieren, Kehren, Kerze,	X	Xylophon? - nein! -CD -Player
L	Lust auf Nachterlebnisse	Y	Yes or no?
M	Montagsmaler, Meditation	Z	Zehn Gebote oder nur 1

### Losung des Weltgebetstags 1997

<u>Gegen Gewalt</u>	Seine Nächsten nicht zu lieben ist Gewalt	Einem verirrtem Kind den Weg nicht zu zeigen ist Gewalt	Einem durstigen Kind kein Glas Wasser zu geben ist Gewalt	Ein Volk hungern zu lassen ist Gewalt	Gewalt nicht zu widerstehen ist auch Gewalt.
---------------------	---	---	--	--	--



## Palmsonntag in Talmesch 1970

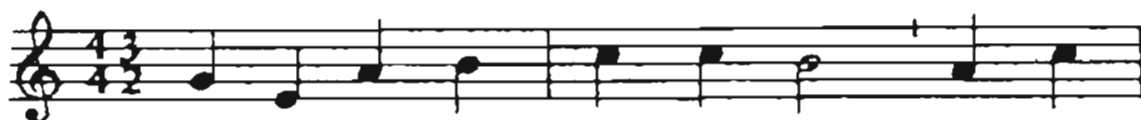


Konfirmanden des Jahrgangs 1955 (Talmesch, Palmsonntag, den 22.03.1970)

### Denkspruch:

**„Die Furcht des Herren ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit,  
wer danach tut; des Lob bleibt ewiglich.“**

Psalm 111, 10



{ Je - sus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo  
 { Er, er lebt und wird auch mich von den



sind nun dei - ne Schrek - ken! } Er ver - klärt mich  
 To - ten auf - er - wek - ken. }



in sein Licht; dies ist mei - ne Zu - ver - sicht.

2 Jesus lebt! Ihm ist das Reich / über alle Welt gegeben; /  
 mit ihm werd auch ich zugleich / ewig herrschen, ewig  
 leben. / Gott erfüllt, was er verspricht; / dies ist meine Zu-  
 versicht.

3 Jesus lebt! Wer nun verzagt, / lästert ihn und Gottes  
 Ehre. / Gnade hat er zugesagt, / daß der Sünder sich be-  
 kehre. / Gott verstößt in Christo nicht; / dies ist meine Zu-  
 versicht.

4 Jesus lebt! Sein Heil ist mein, / sein sei auch mein ganzes  
 Leben; / reines Herzens will ich sein / und den Lüsten  
 widerstreben. / Er verläßt den Schwachen nicht; / dies ist  
 meine Zuversicht.

5 Jesus lebt! Ich bin gewiß, / nichts soll mich von Jesu  
 scheiden, / keine Macht der Finsternis, / keine Herrlichkeit,  
 kein Leiden. / Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; / dies ist  
 meine Zuversicht.

6 Jesus lebt! Nun ist der Tod / mir der Eingang in das  
 Leben. / Welchen Trost in Todesnot / wird er meiner Seele  
 geben, / wenn sie gläubig zu ihm spricht: / »Herr, Herr,  
 meine Zuversicht!«



# Ostern in Talmesch



## Erinnerungen werden wach







Wer erkennt sich???





## Liebe Talmescher von nah und fern!

Die Osterfeiertage sind nicht mehr weit entfernt. Und wie es die großen Feiertage so in sich haben, denken wir in dieser Zeit besonders gerne an die Bräuche und Sitten in der alten Heimat. Und bei dieser Gelegenheit muß ich an die alten Osterbräuche aus Talmesch zurückdenken. Ich sehe mich jetzt noch, wie ich als Schulkind am Karfreitag auf dem Pfarrhof in der Reihe stand, um ein oder zwei Eier abzugeben und dafür Bretzel zu erhalten. Wir gaben die Eier gerne, weil wir wußten, daß die Presbyterfrauen uns für den Ostersonntag eine Überraschung backen würden.

Und dann kam der Ostersonntag! Der Festgottesdienst war für alle ein Erlebnis! Und das besondere an diesem Erlebnis war der Festzug auf den Pfarrhof am Ende des Gottesdienstes! „Jesus lebt, mit ihm auch ich!“, konnten wir ja fast alle auswendig. Und wir Kinder freuten uns auf die gebackenen Überraschungen, die uns auf dem Pfarrhof erwarteten, und die uns am wichtigsten waren!

Und dann kam der Ostersonntagnachmittag. Wir trafen uns an einem vorher vereinbarten Ort und jeder hatte gefärbte oder bemalte Ostereier in der Tasche. Wie traurig waren wir, wenn beim „Zesummentschokken“ unser Ei in die Brüche ging, und wir es dem anderen überlassen mußten!

Weshalb ich das so erzähle? Nicht nur deshalb, weil es mir bei diesen Erinnerungen immer wieder weh ums Herz wird, sondern auch, weil ich auf die besondere Bedeutung des Ostereis hinweisen möchte.

Der Brauch der Ostereier hat eine sehr lange und wechselvolle Geschichte. Ganz am Anfang steht die Vorstellung, daß aus einem Ei alles Leben entstanden ist. Schon vor Christi Geburt symbolisierte das mit bunten Ringen geschmückte Ei die Welt im Morgenrot, die Schöpfung des Himmels und der Erde. In der christlichen Welt war das Ei nicht nur Symbol der Schöpfung, sondern auch Sinnbild der Auferstehung. Die Eierschale wurde mit dem Grab verglichen, das

durch die Auferstehung gesprengt wird. Gleichzeitig erzählt das Osterei folgendes:

„Ich habe eine zarte, zerbrechliche Umhüllung. Zerbrechlich ist jedes Leben, das noch nicht geborene Leben, das werdende und wachsende Leben, das älter werdende und alte, ja sogar das vergehende und sterbende Leben. Es ist anfällig für Gefahren und Bedrohungen.

Auch Gottes Leben wurde anfällig für Gefahren und Bedrohungen, am Kreuz wurde es sogar zerbrochen! Die Menschen sahen zwar seine Herrlichkeit und waren fasziniert von seiner Liebe, von seiner Hingabe, von seinem Vertrauen und seiner Botschaft. Aber als es darauf ankam, der Liebe Gottes und dem erlösenden Messias zum Durchbruch zu verhelfen, haben ihn alle, ausnahmslos alle im Stich gelassen. Die Liebe Gottes schien ihnen zu gewagt - angesichts der Macht und Gewalt der Menschen.

Der Bote Gottes wurde ausgelöscht. Sein Leben schien ausgelöscht und - mit ihm - seine Hoffnung, seine Erlösung, seine Liebe. Alle wandten sich endgültig ab. Er war gescheitert. Es war aus und vorbei. Der Messias, der von Gott gesandte Retter war am Ende ...

Und darum gingen die, die um Jesus trauerten, das Grab aufzusuchen und den Leichnam zu pflegen. Es sollte ein letzter Akt der Dankbarkeit und eine letzte Ehrerbietung gegenüber dem Toten sein.

Aber sie finden nichts, jedenfalls nicht den Toten... Stattdessen begegnen sie dem Auferweckten, dem Jesus, dem Gott neues ewiges Leben gegeben hat. Der Tod, die Gewalt, der Haß - all das kann Gottes Liebe nicht unterkriegen. Gottes Liebe setzt sich ohne Gewalt, ohne Herrschaft durch zum ewigen Leben.

Und der Auferweckte vertraut sich zerbrechlichen und gefährdeten Menschen an. Er vertraut die frohe Botschaft von Gottes unüberwindlichen Liebe Menschen an, die vergehen - wie du und ich. Aber unser Leben und unser Sterben kann dadurch zum



Verkünder dieser frohen Botschaft von der Liebe Gottes werden. So wie meine Farbe auf meiner Hülle weitergibt.

Was wird durch mich - das Ei - und was wird durch euch Menschen der Welt und allen anderen gesagt? Gucken wir mal hinaus, so erinnert uns das Fensterkreuz an die Untat der Menschen, wenn sie die Liebe und damit Gott aus der Welt und aus dem Leben verbannen und hinausdrängen wollen. Das Fensterkreuz ist die ständige Mahnung, daß Menschen in der Versuchung sind, Gott und damit das Leben zu verwerfen. Das Fensterkreuz ist ein Zeichen dafür, daß einer sterben mußte, obwohl er unschuldig war und obwohl wir anderen die Strafe verdient hätten.

Durch das Fensterkreuz scheint helles, goldfarbenes Licht. Es ist das Licht Gottes, das jeden Tod besiegt mit der Liebe zum Leben, die überall Hoffnung macht, wo Aussichtslosigkeit droht. Das Osterlicht erstrahlt, weil selbst im Sterben und Tod Gottes Liebe und Gottes Leben nicht untergehen, sondern sich bewähren und zu neuem Leben auferstehen."

Und das Osterei erzählt weiter: „Euer Leben, ihr Menschen, ist bunt wie die Blumen. Ihr findet darin Farben, die lustig sind, und Farben, die traurig machen. Aber das alles gehört zum Leben. Und wie die Blumen lebt alles Geschaffene ganz von der Güte und der Gnade des einen Schöpfers, in dem alles <lebt und webt>. Und vergeßt nicht: Die Auferweckung Jesu bürgt dafür, daß selbst der Tod nichts von der Liebe Gottes trennen oder scheiden kann.“

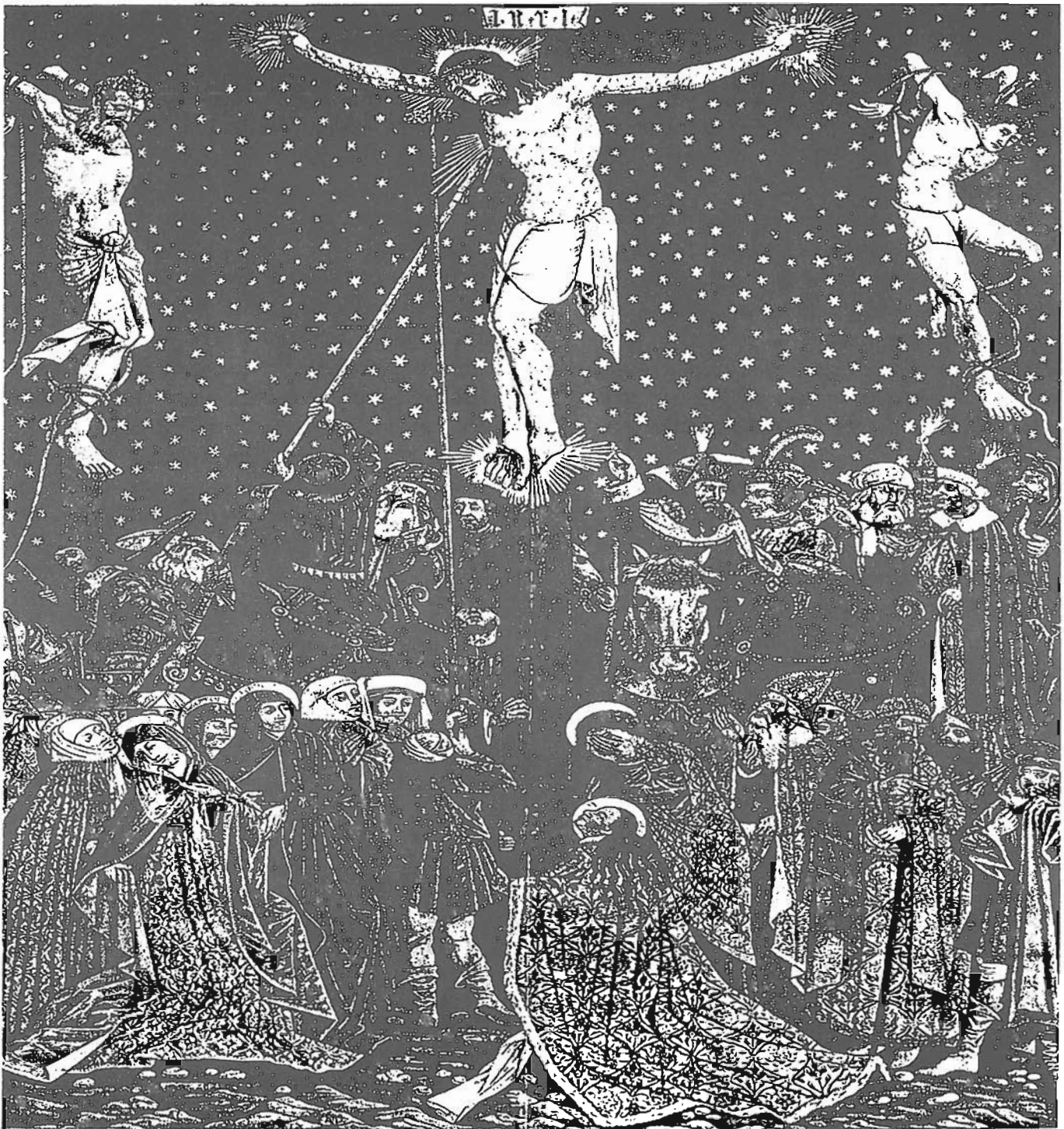
Sicher wüßte das Osterei noch mehr zu sagen von Gottes unermeßlichen Liebe. Wo wird es aber Ostern bei uns? Ostern wird dort, wo die Kraft des Lebens und die Kraft der Liebe des gekreuzigten und auferweckten Jesus uns anstiftet, das Leben zu wählen und die Liebe zu verwirklichen.

Ich habe anfangs von dem Festzug nach dem Festgottesdienst am Ostersonntag erzählt. Wenn Sie alle nun das darunterstehende Bild betrachten, möge in Ihnen der Glückwunsch meiner Familie an alle erklingen:

„Ugenehm Feijertach“.



E. B. Glockner



Titelbild des evangelischen Kirchenkalenders aus Talmesch

## Ein gesegnetes Osterfest

*wünscht Ihnen  
das Team des Talmescher Echo's*



## Wie der Osterhase wirklich zu seinen Eiern kam

Der Osterhase ist etwas, woran man glauben sollte. Oder auch nicht. Dann ist alles nur eine Angelegenheit des jeweiligen Alters und schnell erledigt. Keine Nachfragen, kein Probleme, keine Unruhen. Was man bezüglich des Osterhasen aber möglichst vermeiden sollte, ist, ernsthaft über ihn nachzudenken. Tut man es doch, landet man bei merkwürdigen Fragen. Wie bei dieser: Können sich Ideen verpuppen?

Tragen wir, ohne es zu ahnen, in unserem Kopf verkapselte alte Weisheiten in die Zukunft?

Schlummern in den Seelen der Menschen mächtige religiöse Urvorstellungen aus heidnischer Zeit? Vorstellungen die stärker sind als die christliche Erziehung oder eine erworbene atheistische Überzeugung, und die immer wieder aufbrechen, auch wenn sie zwischen durch viele Jahrhunderte lang verschüttet waren.

Es ist schon allerhand, wofür der gute alte Osterhase geradestehen soll! Zumal er unser Brauchtum noch gar nicht so lange bereichert. Der Osterhase ist aber nur deshalb ein so kompliziertes Tier, weil er von Menschen geschaffen worden ist. Die erste Nachricht vom Osterhasen stammt von dem Heidelberger Mediziner Georg Franck von Frankenu. Er schrieb 1678 in seinen „Satyriacae medicae“ über das Osterei: „Man macht einfältigen Leuten und kleinen Kindern weis. Diese Eier brüte der Osterhase aus.“

Dieser Aberglaube entwickelte sich vor allem in süddeutschen Städten. In Thüringen und Schleswig-Holstein legte ein Osterhahn die bunten Eier, anderswo der Kranich, der Auerhahn und der Kuckuck. Im Westfälischen, in Friesland und in der Gegend um Hannover war es der Fuchs, dessen Schlaueheit offensichtlich für jede Art von Wunder in Betracht kam. Warum nicht also auch für ein buntes, bemaltes Ei?

Verblüffend ist nur, daß sich der Osterhase gegenüber den anderen Ostereierlege-Mythen durchsetzte; also die weltfremde Idee aus der Stadt und nicht eine der naturnäheren Legenden vom Land. Und seit der Osterhase im Jahr 1782 in einem Kinderbuch aus der Schweiz erstmals zu einer literarischen Gestalt wurde, hat ihn nicht nur der deutschsprachige Raum zum Ostereier-Produzenten gekürt, sondern die ganze Welt.

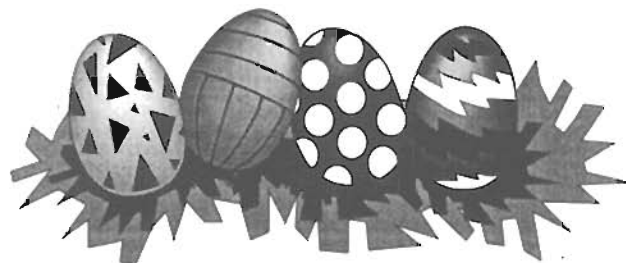
Warum? Und vor allem: Was hat eine so alberne Geschichte wie die vom Osterhasen mit einem so tiefchristlichen Fest wie Ostern zu tun? Die Christenheit will doch die Auferstehung des Jesus von Nazareth feiern und nicht das Ei! Oder vielleicht doch? Immerhin spielt bei allen Osterbräuchen das Ei eine zentrale Rolle. Warum ausgerechnet das Ei?

Das Essen ist ein wichtiger Bestandteil jedes Festes. Und jedes jahreszeitlich gebundene Fest hat seine besonderen Nahrungsmittel. Früher war das Frühjahr die Hungerzeit. Die Wintervorräte waren aufgebraucht oder durch die lange Lagerung verdorben; die Fastenzeit diente dazu, die Reste zu strecken. Das einzige nahrhafte Lebensmittel, das es im März und April reichlich gab war das Ei. Die Hühner legten nach dem Winter wieder fleißig. Das Ei zur Osterzeit gab dem Menschen die alten Kräfte zurück; es war die Garantie für das Überleben.

Das christliche Frühjahrsfest erhielt in diesem Sinne seinen Namen nach der nordischen Mondgöttin Ostara, die einen Hasenkopf trug, um ihre Zuständigkeit für die Fruchtbarkeit zu unterstreichen. Vermutlich ist Ostara indoeuropäischen Ursprungs, denn ihr Name ist auch im griechischen Wort Oistros (Leidenschaft) enthalten.

Die Kirche wollte dem unschuldigen Hasen das Fell über die Ohren ziehen. Für sie war er der Inbegriff sündiger Leidenschaft. Papst Zacharias verbot 751 allen Christen, Hasen zu verzehren. Das rettete dem Langohr das Leben.

Vielleicht hätten wir den Hasen nicht zum albernem Ostereierleger entwürdigen sollen, sondern ihm seine Ehre aus heidnischer Zeit wiedergeben müssen. Dann wüßten wir jetzt, da die Erde unter unseren Zerstörungen ächzt, vielleicht besser, daß Fruchtbarkeit und damit die Erhaltung des Lebens in seiner Vielfalt etwas wirklich Heiliges ist.





## OSTERN

Ich weiß heut' nicht mehr genau, wie alt ich war, als ich Ostern das erste Mal richtig wahrgenommen habe. Wenn ich meine Augen jetzt schließe, spüre ich diese festliche Vorfreude heute noch.

Meine Eltern, Großeltern, Nachbarn, alle hörte ich vom Osterfest sprechen. Die andächtige Fastenzeit hat mir immer zu denken gegeben. Sonntags in der Kirche waren die Frauen alle so dunkel gekleidet und die Stimmung so gedämpft. Manche Nachbarn, die wegen Kleinigkeiten mal gestritten hatten, versöhnten sich, um das heilige Abendmahl empfangen zu können.

Eines Tages ging ich zu meinem Großvater (Kling Hons) und fragte ihn: „Sag mal Otat, warum feiert man Ostern, was ist das eigentlich?“ Er sah mich nachdenklich an, nahm mich auf den Schoß und sagte: „Das erzähl ich Dir gern, mein Schatz“. Es wurde später Abend, bis mein Opa mir den Sinn des Osterfestes erklärte und geduldig meine tausend Fragen beantwortete. An diesem Abend, beim Nachtgebet, bat ich den lieben Gott, mir meine Sünden zu verzeihen, denn ich nahm mir vor, niemanden mehr zu ärgern oder zu kränken.

Dann kam Ostermorgen, manchmal noch recht kalt jedoch manchmal schon frühlingshaft. Dementsprechend wurden meine Schwester und ich angezogen, schöne neue Samtkleidchen, weiße Strumpfhosen und Lackschuhe. Unsere langen Zöpfe wurden von blütenweißen Schleifen zusammengehalten, wir waren mächtig stolz und aufgeregt. Bevor wir zur Kirche gingen, durften wir mit Vater an unsere „Nester“ im Garten, die wir schön vorbereitet hatten, um zu sehen, ob der Osterhase schon da war. Meistens war er schon da gewesen, außer wenn es manchmal Schnee gegeben hatte, dann mußten wir suchen, wohin der „Osterhase“ sich verirrt hatte.

Man hörte die Glocken läuten, somit machte man sich auf den Weg zur Kirche.

Mir fehlen heut' noch die Worte, um zu beschreiben, was ich sah; groß und klein, alt und jung waren da und hörten

andächtig den Worten des Pfarrers zu, der die Auferstehung Jesus verkündigte. Ich hatte den Eindruck, die Menschen seien viel fröhlicher und hoffnungsvoller im Vergleich zu den vorhergehenden Tagen.

Zum Anschluß an den Gottesdienst ging man geschlossen zum nahegelegenen „Pfarrhof“, die Talmescher Blaskapelle voran, gefolgt von Kindern, jungen Konfirmanden in Tracht und der ganzen Dorfgemeinschaft. Die Stimmen verschiedenen Alters vereinten sich in dem Lied:

„Jesus meine Zuversicht“.



Ach ja, daß waren noch Ostern. Auf dem Pfarrhof sang der Kirchenchor, es wurde gebetet und gedankt für unseren Zusammenhalt. Dann kam der ersehnte Augenblick, wo es für die Kinder, die berühmten

„Kachemädcher“ gab, ein lebkuchenartiges Gebäck in Form von Hasen und Herzchen. Diese feinen „Stückchen“ wurden von Frauen aus der Kirchengemeinschaft von Talmesch gebacken und waren sehr beliebt.

Auf dem Heimweg erledigten sich die Gespräche über's Mittagessen von selbst, denn in den meisten Haushalten unserer Nachbarn gab es entweder Lamm oder Hasenbraten. Daheim angekommen, durften wir endlich unsere „gefärbten“, buntbemalten Eier kosten. Danach wurden Päckchen gemacht für die „Gütcher“, Patenkinder, denen man an Ostern ein Geschenk und bunte Eier brachte. Somit ging der Ostersonntag zur Neige.

Am zweiten Ostertag waren die Jungs dran; es war „Ihr Tag“ sie durften „bespritzen gehen“. Gruppenweise gingen Sie nun in jedes Haus, wo Mädels wohnten, um diese mit ihrem Parfüm, zum Duften zu bringen. Duften, im wahrsten Sinne des Wortes, denn durch die verschiedenen Parfümmischungen konnten sich die Mädels abends selbst nicht mehr riechen. Bei den Jungs roch es etwas anders, durch die Mischung aus Wein, Schnaps, Likör, den sie bei den Mädels tranken und manchen schwer zu schaffen machte. Doch es gehörte genauso zu dem Osterbrauch von unserem „Talmesch“, wie die jährliche Konfirmation am Palmsonntag

Anni Glockner

*Hiermit grüße ich den Jahrgang 60/61, der am 23. März '75 konfirmiert wurde, da dieses Jahr Palmsonntag wieder auf den 23. März fällt.*



In einem Abteil einer Bergbahn, die Reisende zu ihrem Ferienziel brachte, saßen sich zwei Herren gegenüber. Der Jüngere sieht alles andere als glücklich aus. Sein Mitreisender versucht ihn, mit irgendwelchen banalen Gesprächen aus der Reserve zu locken, was ihm auch schneller als gedacht gelingt. Der so ernst aussehende, so unruhig und aufgewühlt wirkende junge Mann beginnt zu erzählen:

„Ja, lange habe ich im Gefängnis gesessen“, sagt er. „Jahrelang. Heute morgen bin ich entlassen worden. Nun bin ich auf der Fahrt nach Hause. Welche Schande habe ich über meine Angehörigen gebracht! Sie haben mich all die Jahre nicht besucht und geschrieben haben sie auch nur ganz selten. Ich nehme es ihnen nicht übel. Ich habe ihre Liebe verscherzt. Aber vielleicht haben sie mich auch nicht besucht, weil die Reise so teuer ist. Ich hoffe doch, daß sie mir verziehen haben, auch wenn es nicht danach aussieht. Wie ich mein vergangenes Leben hasse und alles bereue!“ Erregt verbirgt er sein Gesicht für einen Augenblick hinter beiden Händen. Dann fährt er fort: „Um es meinen Eltern leichter zu machen, habe ich ihnen in einem meiner letzten Briefe einen Vorschlag gemacht, und zwar sollten sie,

wenn sie mir vergeben haben, mir ein Zeichen geben, indem sie an dem großen Apfelbaum in unserem Garten ein weißes Band anbringen. Da der Zug an unserem Garten vorbeifährt, würde ich dieses dann sehen und aussteigen, ansonsten werde ich im Zug bleiben und weiterfahren, weit weg, ganz weit weg. Wohin, weiß ich selbst nicht.“ Seine Erregung wird zusehends größer, und als sich nun der Zug seiner Vaterstadt nähert, wird seine Spannung so unerträglich, daß er sich nicht mehr traut, aus dem Fenster zu schauen. „Bald muß die kleine Brücke kommen, dann die Schranke und dann... und dann...“ Der andere tauscht schnell den Platz mit ihm und verspricht auf den Apfelbaum zu achten. Und gleich darauf legt er dem jungen Mann die Hand auf den Arm. „DA ist er!“ Er kann es nur noch flüstern, denn seine Stimme versagt ihm und Tränen stehen ihm plötzlich in den Augen. „Alles in Ordnung! Der ganze Baum ist voll weißer Bänder.“- Im selben Augenblick schwindet alle Bitternis, alle Sorge, alle Angst. Beiden ist es, als hätten sie ein Wunder erlebt. Und der junge Mann ist nicht wiederzuerkennen, so strahlen jetzt seine Augen.

(aus „Du bist gemeint“ v. Friedhelm König)



Wie sehr sehnt sich auch unser himmlischer Vater, daß wir zu ihm heimkehren! Du brauchst keine Bank ausgeraubt zu haben, keinen Menschen überfallen zu haben - alle sind wir von Natur aus Gefangene der Sünde. Gott hängt keine weißen Tücher in irgendeinen Apfelbaum, aber Er hat viel mehr für uns getan - Er ließ seinen Sohn für dich und mich am Kreuz hängen. Dieses Zeichen göttlicher Liebe gilt für jeden, aber wir müssen uns bewußt für Ihn entscheiden. Gott liebt mich? - denkst du vielleicht! „Wieso läßt er dann das viele Leid in meinem Leben und auf der ganzen Welt zu?“

Dafür weiß ich auch keine Erklärung. Ich weiß nur, daß wir kein Recht haben, Gott auf die Anklagebank zu setzen... Denn für Hunger und Kriege in der Welt sind doch erst mal wir Menschen zuständig und verantwortlich und meinen wir nicht oft, unser Leben ohne Gott gestalten zu können?... Doch Gott ist dies alles nicht egal. Er zwingt uns zu nichts, er läßt uns selber entscheiden, doch er bietet uns eine Alternative, die wunderbarste aller Zeiten - riskiere einen Blick auf das Kreuz an dem Jesus stirbt...und vergiß nicht, daß er den Tod besiegte und auferstand. Diesen Sieg, mitten in deiner Lebenssituation, ganz egal wie diese aussieht, darfst du in Anspruch nehmen. Du darfst glücklich sein, wie der junge Mann aus voriger Begebenheit, wenn dir vergeben ist.

In diesem Sinne wünsche ich jedem Leser dieses Blattes ein gesegnetes OSTERN!

Ute Schunn (geb. Stein)

**CHRISTUS IST NICHT FÜR SICH SONDERN  
FÜR MICH AUFERSTANDEN.**



## Der tolpatschige Osterhase

Es war einmal ein kleiner tolpatschiger Osterhase. Dem fiel beim Ostereiermalen immerzu der Pinsel hin, oder er tupfte mit der Nase oder mit den Ohren in die Farbe. So hatte er schließlich eine rote Nase, ein gelbes und ein grünes Ohr, ein blaues und ein weißes Bein und ein violettes Puschelschwänzchen.

Alle anderen Osterhasen lachten, wenn sie ihn sahen:

„Hahaha, du hast ja eine ganz rote Nase“, und „Hahaha, du hast ja ein gelbes Ohr“, und so weiter.

Zum Schluß fiel ihm der ganze Farbtopf um, und auf dem Boden gab es eine große Pfütze. „Ach du liebe Zeit!“ rief der kleine Osterhase. Und dabei stieß er aus Versehen an den Tisch, und alle Eier, die er schon angemalt hatte, und auch die, die er noch nicht angemalt hatte, fielen hinunter in die Pfütze. Es war noch ein Glück, daß sie nicht kaputtgingen, denn der Waldboden war weich vom Moos und von den Gräsern. Wieder lachten die anderen Hasen über den armen kleinen Tolpatsch, und der weinte eine Zeitlang.



Aber als er anfing, die Eier wieder in den Korb einzusammeln, da sah er, daß sie in der bunten Farbpfütze ganz wunderschön geworden waren. Auf manche Eier hatten sich kleine Gräser und Blumen gelegt, und an diesen Stellen waren sie weiß geblieben, während sie sonst ganz bunt wie ein Regenbogen aussahen.

Als die anderen Hasen sahen, wie schön die Eier des kleinen Tolpatschs geworden waren, da hörten sie schnell auf zu lachen und wurden ganz still.



Auch die Kinder haben nachher zu Ostern am liebsten die schönen, bunten Eier des tolpatschigen Osterhasen gegessen.

Als die Kinder seine Eier im Wald suchten und sich über die besonders schönen

Regenbogenfarben und die Gräser und Blumen darauf freuten, da hat der kleine tolpatschige Osterhase hinter einem Busch

gesessen und zu-geschaut und hat ganz leise gelacht.

Heinrich Hannover



# FRÖHE ÖSTEREIEREI

ÖSTERN FÄNGT AN MIT EINEM **Ei**,  
 DIE ÖSTERHOS' HAT DEREN ZW**Ei**,  
 DR**Ei** HAT DER ÖSTERHOSEN B**Ö**DEN,  
 VIER - ÖSTERH**Ö**SEN B**Ö**DEN M**Ö**DEN,  
 ÖSTERH**Ö**SEN B**Ö**DEN M**Ö**DEN L**Ö**S  
 HAT FÜNF -

DANN WIRD DIE Z**Ei**L' ZU GROSS  
 FÜR DIESEN ÖSTERR**Ei**MEKUCHEN.  
 TROTZDEM: EIN FRÖHES **Ei**ERSUCHEN!





## 51 Oster Oer zum Anmalen

Gäß's kOn O,  
 gäß's kOn BlO,  
 kOnen BrO,  
 kOn GeschrO,  
 fiel kOn StOn,  
 mir aufs BOn,  
 wüchse kOn WOn,  
 dort am RhOn,  
 gäß's kOn Os,  
 und kOn Osen,  
 nicht: die G Oster,  
 die I Osen,  
 gäß's nicht BOI,  
 KOI und FOle,  
 nicht ArbOt,  
 noch Ole,  
 kOne PolzO.

kOne KOlerO,  
 kOne BäckerO,  
 kOne MeckerO,  
 weder M Ose,  
 noch M Oster,  
 nicht KI Ober,  
 noch KI Oster,  
 nicht Oche,  
 noch Obe,  
 kOne KI O der,  
 am L Obe,  
 kOne R Oher,  
 am W Oher,  
 und I O der,  
 zur F Oer,  
 kOne Oster—  
 Oer.



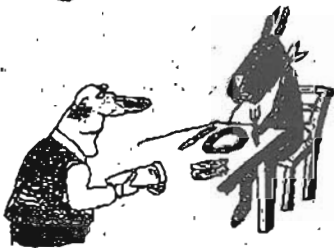
Die Spatzen freuen sich: „Jetzt kommt bald Ostern“, sagen sie. „Dann versteckt der Gärtner wieder Körner in den Beeten, und wir dürfen sie suchen!“



Der Wellensittich ist fortgeflogen. „Ich hätte es merken müssen!“ sagt Tina. „Immer wenn ich Erakunde gelernt habe, hat er mir auf der Schulter gesessen und in den Atlas geschaut!“



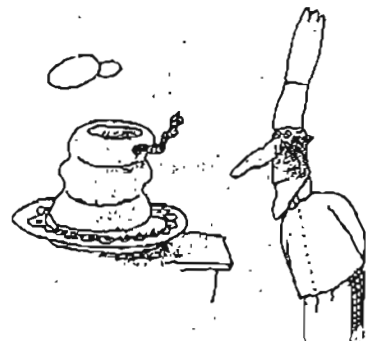
Zwei Osterhasen sitzen sich gegenüber. „Sag mal, glaubst du an Hühner?“



Ein Hase kommt ins Gasthaus. Er setzt sich hin, knallt die Geldbörse auf den Tisch und sagt grimmig: „Herr Ober! Bestellen!“ „Sie wünschen?“ fragt der Ober. „Ein Jägerschnitzel!“ sagt der Hase.



„Warum weint Susi?“  
 „Weil ich ihr geholfen hab.“  
 „Geholfen? Wobei?“  
 „Ich hab' ihr geholfen, den Schokoladenhasen aufzuessen.“



Ein Hotzwurm kommt in die Konditorei und schimpft: „Ihren Schwindelbetrieb kann man vergessen! Von wegen Baumkuchen!“



## Von Vorumloc bis Cetatea Ochiului

Zu Beginn der 70er Jahre gab es für die Deutschen in Rumänien eine große Überraschung:

Ein Dekret war herausgekommen, daß die deutschsprachige Presse Rumäniens ab sofort nur noch die rumänischen Ortsnamen verwenden durfte.

Für Kronstadt, das jahrelang Stalinstadt geheißen - und diesen Namen längst wieder abgelegt hatte - durfte nur noch die rumänische Bezeichnung Brasov verwendet werden; für Hermannstadt - Sibiu, für Schäßburg - Sighisoara usw. Gründe für diese Maßnahme wurden nicht genannt. Man könnte sich aber mit Phantasie einiges vorstellen ....

Im Sinne dieser Entwicklung stellte ich mir vor, daß eine Kommission zusammen treten könnte, mit der Aufgabe, nun auch alle deutschen Städte Europas, besonders Deutschlands, aber auch Österreichs und der Schweiz, für die deutschsprachige Presse Rumäniens mit rumänischen Namen zu versehen.

Das dürfte demnach ungefähr so aussehen:  
Auszug aus einem Reisebericht:

Nachdem ich, über Desteptarea (Wachau) kommend, die diesjährigen Festspiele von Sârata (Salzburg) miterlebt hatte, traf ich Anfang September in Municeni (München) ein. Ursprünglich wollte ich über Lunca Pasaportului (Passau) in die Federale Republik einreisen, um dann über Plouata (Regensburg) und Oras - in - Gol (Ingolstadt) nach Gardul Iepi (Stuttgart) zu gelangen, doch entschied ich mich zuletzt für den schnelleren Weg. Nach einem kurzen Besuch in Cetatea Ochiului (Augsburg) begab ich mich nach Titeni (Tuttlingen) an der Dunâre und schließlich in das ehemals rumänische Städtchen Sigmaringen.

Ein Abstecher nach Elvetia führte über Orasul Sâcele (Säckingen) zu einem weiten, aber

lohnenden Besuch in die Hauptstadt Valea Ursilor (Bern) und danach Înapoi (Zürich).

Bâi- Bâi (Baden-Baden), Bârbâteni (Mannheim), Episcopu surd (Tauberbischofsheim) und Porcu dus (Schweinfurt) waren die nächsten Stationen meiner Reise durch Bavaria und Svâbia.

In Bâile Pupata (Bad Kissingen) ruhte ich drei Tage aus, um für die ausführlichen Besichtigungen von Adio Bani (Frankfurt), Vermiceni (Worms), Turnati (Gießen) und Orasul Victoria (Siegen) gerüstet zu sein.

Nach einem kurzen Aufenthalt in dem Rinstädtchen Bunâ (Bonn), traf ich in Colonia (Köln) mehrere Wissenschaftler aus S'adus (Erfurt), Sunâtoarea (Klingenthal), Bostan (Kürbitz) und Cetatea Servitoarelor (Magdeburg), die zu einem Kongreß aus der Democratâ gekommen waren.

Auf diesem Kongreß lernte ich auch eine Reihe von netten Damen und Herren aus der ganzen Bundesrepublik kennen, und zwar aus Dealul Bam (Bamberg), Picioareni (Füssen), Cetatea Mea (Mainburg), Drâgosteni (Amorbach), Cetatea Condimentelor (Würzburg) und Fundeni (Gesees).

Nachdem ich dann auch die alte Kaiserstadt Ofof (Aachen) und das Städtchen Valea Necazurilor (Gummersbach) besucht hatte, ging es weiter nach Prostea Mare (Düsseldorf), Mâncati (Essen), Biserica Tântarilor (Gelsenkirchen) und Guracolo (Dortmund).

Mâncate-as Cetate (Hamburg) und die Nacht auf dem Punct de Reper (Reeperbahn) waren die schönsten Erlebnisse meiner Reise.

Von dort ging es dann zurück, quer durch die Federala über Austria und Ungaria nach Brasov.

P.S.: Zwei Städte wurden in diesem Bericht übergangen, da in dem neuen Index die richtigen Namen noch nicht zu finden waren: Darmstadt und Pforzheim.



## Eine Wanderung durch Siebenbürgen

**A**us Siebenbürgen, sage ich, fragt man mich, wo ich herkomme. Wo das liegt, hmm ?! Wie soll ich Euch das erklären, um der Schönheit dieses Fleckchens Erde gerecht zu werden.

unsere Großeltern, Eltern und der größte Teil von uns einen Abschnitt ihres Lebens verbracht. Dank der Industrie, die in Talmesch vorhanden war, konnten die Bewohner einen gemäßigten Wohlstand führen.



Begleitet von stummen und verlassenem Burgen, deren Geschichte ahnen läßt, daß unsere Vorfahren kein leichtes Dasein hatten, schlingeln sich die Straßen durch die schönen Täler.

Würden die Sonnenstrahlen das satte Grün der Wiesen und Wälder nicht in einem neuen Licht erstrahlen lassen, könnte man glauben in ein anderes Jahrhundert zurück versetzt zu werden. Doch der Schein trügt, unsere Großeltern haben uns erzählt, mit wieviel Mühe, Fleiß und Entbehrungen, sie ihr Erbe, dieses Land, ihr Land, zu einem wirtschaftlichen, kulturellen und blühenden Vaterland erschaffen haben. Dank ihres christlichen Glaubens und Ihres Zusammenhaltes können wir heute stolz sein, daß unsere Vorfahren es uns bis heute ermöglichten, diese erkämpften Reichtümer zu bewundern und bewahren.

Inmitten dieser blühenden Landschaft liegt verborgen in einem Tal „Talmesch“, für seine Einwohner die Krönung Siebenbürgens.. Der Zibin und der Zootbach dienten schon immer zu wirtschaftlichen und häuslichen Zwecken. Hier haben

So manches Band konnte durch die Feste unserer Sitten und Bräuche geschlossen werden.

Der Ruf der Glocken ließ die Talmescher Freud und Leid miteinander teilen. Doch der Bruch kam mit den ersten Auswanderungen. Tränen und Schmerz säumten die Wege vieler Trennungen von Eltern und Geschwistern.

Hier in Deutschland fanden wir eine neue Heimat, Arbeit und ein Zuhause. Den Anfang erschwerte uns der Verlust unserer gewohnten Umgebung und die ungewohnte Entfernung von den Eltern, Freunden und Bekannten.

Doch bekanntlich heilt die Zeit alle Wunden, und wir schafften es mit viel Fleiß und Ehrgeiz uns auch hier eine Existenz aufzubauen, neue Bekanntschaften zu machen und Fuß zu fassen.

Dies alles hindert uns aber nicht daran, so manche schöne Urlaubswochen in dem schönen Siebenbürgen zu verbringen, verbunden mit Kindheits- und Jugenderinnerungen, auch wenn sie manch Wehmut erwecken.

G.M.



## Nachrichten aus Siebenbürgen

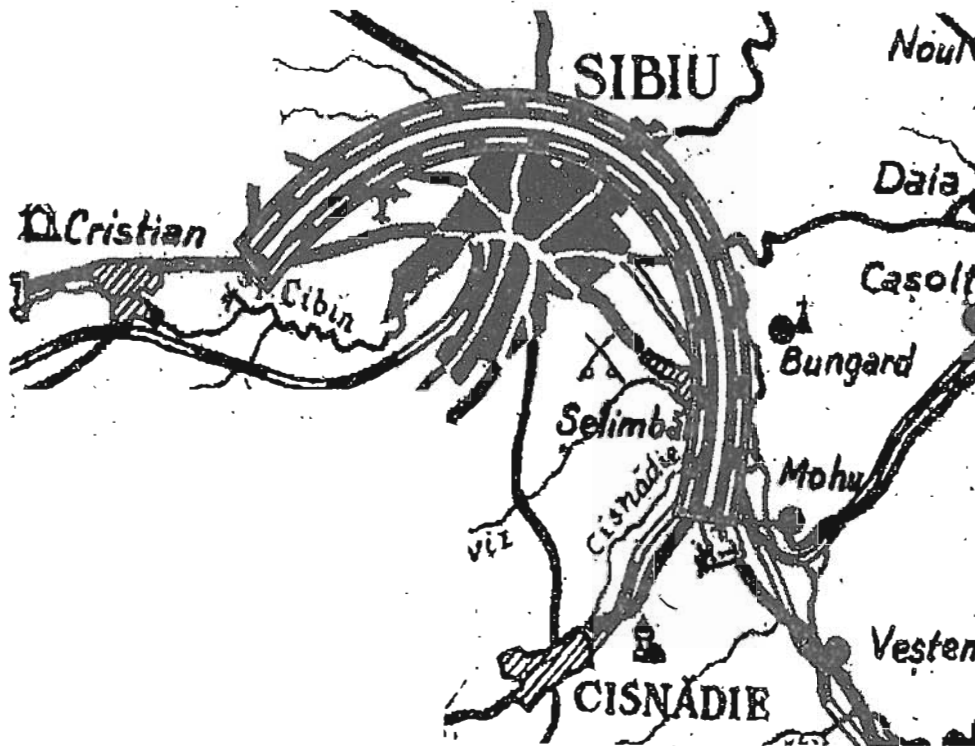
Laut einem Zeitungsartikel, eingesandt von Erika Krauss, wohnhaft in Talmesch, Zibinsstraße 11, wird um Hermannstadt herum eine Autobahn gebaut.

Die Autobahn verbindet Berlin mit Salonici und wird 17,7 km lang sein.

Wie auch aus der Grafik hervorgeht, wird die Autobahn an der Kreuzung mit der Straße, die nach Heltau führt, abgehen, Schellenberg und Hammersdorf umfahren und an der Kreuzung mit der Straße, die nach Salzburg führt, wieder in die DNI einmünden.

Der Großteil der 345.000 m<sup>2</sup>, die zum Bau der Autobahn notwendig sind, sind landwirtschaftlich genutzte Flächen und müssen von den Bauern abgekauft werden.

Die Kosten dieser Investition wurden auf 80 Millionenn \$ eingeschätzt, die Hälfte davon wird vom rumänischen Staat bezahlt.



..Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....Info.....

**Die Gewinnerin des Kreuzworträtsel der Ausgabe IX 4/96 ist Astrid Fakesch wohnhaft in Rosenheim. Der Preis wird ihr zugesandt.**

**Aus Platzmangel wurde auf das für diese Ausgabe vorgesehene Kreuzworträtsel verzichtet!**

### **Achtung! Achtung!**

*Herr Arnim Klenk, bitte melden Sie sich wegen des Heimatbuches bei einer der folgenden Telefonnummern:*

0621/7992352      Kathrin Bleier-Tantu  
06205/12774      Josef Krauss



# EINLADUNG

zum 7. Talmescher TREFFEN

am **20.09.1997** in

Mannheim/Sandhofen in der TSV - Halle

*Das siebente Treffen der Talmescher findet am Samstag, dem 20. September 1997, in der TSV-Halle in Mannheim/Sandhofen, Kalthorststraße, statt. Hierzu werden alle Landsleute herzlich eingeladen.*

Die Erfahrung der letzten Jahre veranlaßt uns, folgende Vorgehensweise anzuwenden, die für alle Landsleute gilt:

- ☞ bis zum 01. September 1997 ist der Betrag von DM 15,- auf das **Konto-Nr.: 7705514** der Raiffeisenbank Reiligen e.G. **BLZ: 670 625 32** zu überweisen. Damit wird die Teilnahme am Treffen bekundet.
- ☞ an der Tageskasse wird ein Unkostenbeitrag von DM 18,- für alle anderen Teilnehmer fällig.
- ☞ Saaleröffnung ist um 11,30 Uhr.



Es allen sagen, am 20.09.1997 sind wir in MA-Sandhofen auf dem **TALMESCHER TREFFEN**

## Das offizielle Tagesprogramm:

- 13:00 Uhr offizieller Beginn
  - 14:00 Uhr Gottesdienst in der Kirche
  - 16:00 Uhr Begrüßung
  - ab 18:30 Uhr Tanz mit „Show Musikline“
- Änderungen vorbehalten.

*Anfahrtsroute, Straßenkarte und Lageplan der TSV-Halle ist als Einzelblatt dem Talmescher ECHO zugefügt. Diese Straßenkarte kann und sollte auch an interessierte Landsleute weitergereicht werden, die das Talmescher ECHO nicht beziehen.*

## Die Anreise mit der Deutschen Bahn AG:

Vom Hauptbahnhof Mannheim mit der Straßenbahn **Nr. 3 Richtung Mannheim-Sandhofen** bis zur Endstation fahren (siehe Plan von MA-Sandhofen Straßenbahnschienen). Hier die gegenüberliegende Petersauer Straße entlang laufen (als Anhaltspunkt - Eckgebäude ist die Post) bis zu deren Ende, wo es nur noch nach rechts weitergeht in die Riedlachstraße. Nach einigen Metern befinden Sie sich auf der Kalthorststraße, hier wieder nach links und nach einigen Metern sind Sie am ZIEL.

## Übernachtungsmöglichkeiten:

1. Hotel WEBER, Frankenthaler Str. 85, 68307 MA-Sandhofen, Tel.: (0621) 77010, Fax: (0621) 7701113
2. Pension Münch, Scharhofer Str. 38, 68307 MA-Sandhofen, Tel.: (0621) 774438
3. Hotel Pension Adler, Ausgasse 1, 68307 MA-Sandhofen, Tel.: (0621) 775173 / 771739
4. Hotel Luftschiff, Luftschiffer Str. 28, 68307 MA-Sandhofen, Tel.: (0621) 770920 / 7709214

## Fragen, Infos und Beiträge bitte an folgende Adressen zuschicken:

Kathrin Bleier-Tantu, Feldstraße 53, 68259 Mannheim  
 Josef Krauss, Bgm.-Kief-Str.32, 68799 Reilingen



## Mottersproch

Von K.G. Reich  
(gewandelt in den Talmescher Dialekt)

Et git vill Sprochen an der Walt,  
waivill? as warlich en schwer Froch.  
Doch wel um biesten as gefällt,  
as laicht ze son: as sochsesch Sproch.

Durchsakt de Walt un allen Oingden,  
en hescher Sproch ward ir net feungden!  
Wo gew af deser Ierd et noch  
en kärnijer, eisdracksvoller Sproch?

As Motter huet se as geliht,  
vu kling of hun mir sai gehürt,  
durch't Liewen sai as nau begligt  
und bleiwt bai as, bas zau asem Dügd.

Mér wot as Harzen uch bewiecht,  
mér wot as Dinken uch errieht,  
mér wot mir saken uch erstriewen,  
mir kennen't sochsesch nor erliewen.

Of mir lochen ower schroien,  
of mir traurich sen, as froin,  
as Froid messemer sochsesch son,  
as batter Ligd of Sochsesch klon.

Wallt ir as Hingmet gaut verstohn,  
dro mess em villecht sochsesch son.  
Wunn as Burjen mir betrieden,  
messen Sochsesch mir do rieden.

Uch as Rejer, Fless uch Bronnen,  
Basch uch Blumen sachesch kennen.  
Gedeir, Vijeltcher, Kiewer, Boien  
sachesch sich um Liewen froien.

Salwst uch de Sting noch sochsesch rieden,  
wo mir baim Wondern of se trieden.  
Am dot lot as, ir Jangen, Olden,  
dem Sacheschen de Troi aing holden.

Mir holde se an Froid uch Ligd,  
mer wai et dro am Liewe gigt,  
hold se Dir bas zem lietsten Hoch  
ta laiw, laiw sochsesch Mottersproch!

